

Pies, Ingo

**Working Paper**

## Chancen und Risiken der Globalisierung: 10 Thesen

Diskussionspapier, No. 2005-9

**Provided in Cooperation with:**

Martin Luther University of Halle-Wittenberg, Chair of Economic Ethics

*Suggested Citation:* Pies, Ingo (2005) : Chancen und Risiken der Globalisierung: 10 Thesen, Diskussionspapier, No. 2005-9, ISBN 3-86010-792-5, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Lehrstuhl für Wirtschaftsethik, Halle (Saale), <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:3:2-4038>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/170259>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



# **Lehrstuhl für Wirtschaftsethik Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg**

---

## **Diskussionspapier Nr. 05-9**

**Ingo Pies**

**Chancen und Risiken der Globalisierung:**

**10 Thesen**

Herausgegeben vom Lehrstuhl für Wirtschaftsethik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Sektion Wirtschaftswissenschaften der Stiftung Leucorea in der Lutherstadt Wittenberg



## Haftungsausschluss

Diese Diskussionspapiere schaffen eine Plattform, um Diskurse und Lernen zu fördern. Die Herausgeber teilen daher nicht notwendigerweise die in diesen Diskussionspapieren geäußerten Ideen und Ansichten. Die Autoren selbst sind und bleiben verantwortlich für ihre Aussagen.

ISBN 3-86010-792-5  
ISSN 1612-2534

## Autorenanschrift

**Prof. Dr. Ingo Pies**  
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik  
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Große Steinstraße 73  
06108 Halle  
Tel.: +49 (0) 345 55-23420  
Email: [ingo.pies@wiwi.uni-halle.de](mailto:ingo.pies@wiwi.uni-halle.de)

## Korrespondenzanschrift

**Prof. Dr. Ingo Pies**  
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik  
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Große Steinstraße 73  
06108 Halle  
Tel.: +49 (0) 345 55-23420  
Email: [ingo.pies@wiwi.uni-halle.de](mailto:ingo.pies@wiwi.uni-halle.de)

## Chancen und Risiken der Globalisierung: 10 Thesen<sup>1</sup>

von Ingo Pies

Globalisierung ist ein schillernder Begriff. Er kann sehr Unterschiedliches bedeuten. Im Kern geht es um eine Zunahme internationaler Wirtschaftstransaktionen. Damit verbinden sich Chancen und Risiken. Doch anstatt diese nüchtern ins Blickfeld zu rücken, tendiert man in Deutschland dazu, den Globalisierungsbegriff als Projektionsfläche einer Angstdiskussion zu verwenden. Das ist gefährlich. Denn Angst ist ein schlechter Ratgeber. Sie kann blind machen – für Chancen *und* Risiken. Die gilt es klar ins Visier zu nehmen, um den Herausforderungen klug begegnen zu können. Die folgenden Thesen wollen dabei helfen.

((1)) Vor 30 Jahren wurde die Globalisierungsdebatte als Auseinandersetzung um eine gerechte Weltwirtschaftsordnung geführt. Im Vordergrund dieser Debatte stand die Befürchtung, die Entwicklungsländer könnten durch internationalen Handel ins Hintertreffen geraten. Ihr Wohlstand (W) könnte abnehmen, der der Industrieländer hingegen zunehmen, so dass die Reichen reicher und die Armen ärmer würden (Abb. 1). Ausgehend vom Status quo (SQ), wurde im Trade-off zwischen den Interessen der Industrieländer (IL) und den Interessen der Entwicklungsländer (EL) eine Bewegung in nordwestlicher Richtung befürchtet.

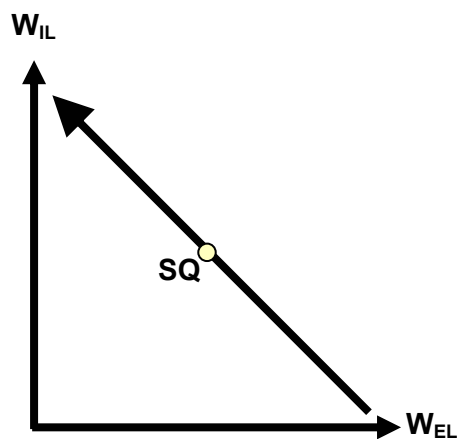


Abbildung 1

((2)) Die aktuelle Globalisierungsdebatte dreht diese Perspektive schlicht um (Abb. 2). Die dominante Wahrnehmung ist, dass die Industrieländer im internationalen Konkurrenzkampf an Wettbewerbsfähigkeit einbüßen. Insbesondere in Deutschland geht die Angst um, der Lohnkonkurrenz armer Staaten nicht mehr Stand halten zu können. „Lohndumping“ ist ein wichtiges Schlagwort in dieser Auseinandersetzung. Befürchtet wird, dass Entwicklungsländer ihren Wohlstand zu Lasten des eigenen Wohlstands erhöhen. Im Trade-off zwischen den Interessen der Entwicklungs- und Industrieländer käme dies einer Bewegung in süd-östlicher Richtung gleich.

---

<sup>1</sup> Dieser Beitrag erscheint in der Zeitschrift: Aufklärung und Kritik, 12. Jahrgang 2005, Heft 2.

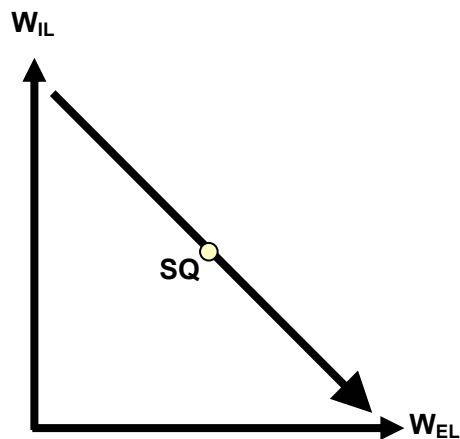


Abbildung 2

((3)) Beide Perspektiven sind gleichermaßen verfehlt. Globalisierung ist kein Nullsummenspiel, in dem der eine verliert, was der andere gewinnt. Durch marktliche Tauschakte können *beide* Seiten gewinnen – Anbieter *und* Nachfrager. Dies gilt für den Markttausch von Gütern und Dienstleistungen ebenso wie für den Markttausch von Arbeit und Kapital. Im internationalen Handel begegnen sich Länder folglich nicht primär als Konkurrenten, sondern als Kooperationspartner. Globalisierung eröffnet Industrie- und Entwicklungsländern die Möglichkeit einer Zusammenarbeit zum wechselseitigen Vorteil. In Abb. 3 wird dies durch den Pfeil in nord-östlicher Richtung markiert. Die Logik heißt: „win-win“, nicht „win-lose“. Es geht um eine Wohlstandssteigerung, von der *alle* profitieren.

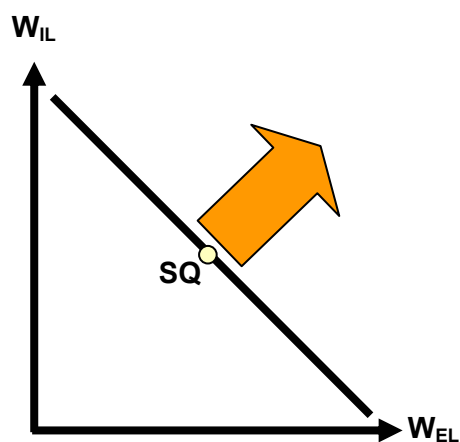


Abbildung 3

((4)) Die Chancen der Globalisierung bestehen in den Produktivitätsfortschritten einer im Zuge weltwirtschaftlicher Integration erreichbaren Vertiefung arbeitsteiliger Spezialisierung. Alle Länder profitieren, wenn sich jedes Land darauf konzentriert, das zu tun, was es vergleichsweise am besten kann. Globalisierung ermöglicht allen Beteiligten, ihre komparativen Vorteile zur Geltung zu bringen. Die spektakulären Entwicklungserfolge zahlreicher (nunmehr ehemaliger) Entwicklungsländer nach dem zweiten Weltkrieg verdeutlichen, wie profitabel es sein kann, sich in die weltwirtschaftliche Zusammenarbeit

einzuklinken. Nota bene: Das deutsche „Wirtschaftswunder“ war im Kern nichts anderes als ein Globalisierungsphänomen.

((5)) Theoretische Überlegungen und empirische Untersuchungen münden in eine folgenreiche Einsicht: Die armen Länder dieser Welt sind arm, nicht weil sie – wie gelegentlich gemutmaßt wird – Opfer der Globalisierung geworden sind, sondern weil die Globalisierung an ihnen vorbei geht. Sie sind nicht eingebunden in die weltwirtschaftliche Arbeitsteilung. Dies hat zumeist innenpolitische Gründe. Inklusion in die Weltwirtschaft ist diesen Ländern gegenüber die wirksamste Form von Solidarität. Konkret bedeutet dies: Hilfe beim Aufbau rechtsstaatlicher Strukturen, Korruptionsbekämpfung, Stärkung des zivilgesellschaftlichen Sektors, „capacity building“.

((6)) Globalisierung forciert den Strukturwandel. Darin liegen Risiken. Die einzelnen Individuen, Gemeinschaften und Regionen, die hiervon betroffen sind, erleben dies als gravierende Anpassungslasten. Demokratische Regierungen stehen daher stets unter Druck, die Bevölkerung gegen solche Lasten abzuschirmen. Sie geraten dabei leicht in die Situation, dass von ihnen Unmögliches verlangt (und versprochen) wird. Die unerbittliche Logik aber lautet: Anpassungen, die heute unterbleiben, müssen morgen umso schmerzvoller nachgeholt werden.

((7)) Obwohl Globalisierung im Durchschnitt alle beteiligten Länder besser stellt, erzeugt sie auf individueller Ebene durch den Strukturwandel, den sie auslöst, durchaus auch Verlierer. Politische Maßnahmen können die Verluste dieser Verlierer vergrößern oder verkleinern. Die häufigste Maßnahme ist die Gewährung von Erhaltungssubventionen. Sie ist populistisch beliebt, stiftet aber langfristig mehr Schaden als Nutzen. Zwei andere Strategien sind konstruktiver.

((8)) Politik kann den Betroffenen durch Anpassungssubventionen helfen, den Strukturwandel besser zu bewerkstelligen. Dies ist eine kurzfristig wirkende Maßnahme. Die Kernidee besteht darin, eine Art Versicherung zu organisieren, mittels deren die Globalisierungsgewinner die Globalisierungsverlierer für deren Anpassungsleistungen (zumindest teilweise) kompensieren. Richtig eingesetzt, dienen solche Maßnahmen nicht dazu, den Strukturwandel zu verzögern, sondern ihn beschleunigt zu bewältigen.

((9)) Langfristig kann man auf die Strategie setzen, die Zahl der Globalisierungsverlierer möglichst gering zu halten. Konkret bedeutet dies für ein Industrieland wie Deutschland, massiv in (Aus-)Bildung zu investieren. Denn es sind insbesondere die Anbieter niedrig qualifizierter Arbeit, die durch Globalisierung in absehbarer Weise einer Lohnkonkurrenz ausgesetzt werden. Im gegenwärtigen System werden diese Menschen aus dem (legalen) Arbeitsmarkt gepreist, weil sie mit ihrer Arbeit netto kaum mehr verdienen können als das sozial garantierte Minimum. Ihnen bleibt daher nur der – allseits unbefriedigende – Weg in die Arbeitslosigkeit und/oder Schwarzarbeit. Dagegen hilft nur eine höhere Produktivität. Deshalb ist das ökonomische ABC wie folgt auszubuchstabieren: Arbeit Braucht Capital, und zwar neben Sachkapital vor allem Humankapital.

((10)) So, wie die Globalisierungsdiskussion in Deutschland zumeist geführt wird, geraten die relevanten Alternativen oft gar nicht erst ins Blickfeld der öffentlichen Aufmerksamkeit. So bleibt weitgehend unbemerkt, dass die Schwierigkeiten, die man der Globalisierung in die Schuhe schiebt, durchaus hausgemacht sind. Ebenfalls weitgehend unbemerkt bleibt, dass ausgerechnet die Politik, die sich ohnmächtig wähnt, wichtige Leistungen erbringen könnte, wenn sie nur besser orientiert wäre. Drei Punkte sind hervorzuheben.

- Deutschland verweigert internationale Solidarität, solange am Protektionismus der Europäischen Union gegenüber Entwicklungsländern (vor allem im Agrar- und Textilbereich) festgehalten wird.
- Deutschland hat über Jahrzehnte hinweg versäumt, die eigenen Sozialsysteme so zu reformieren, dass Globalisierungsverlierer eine neue Chance am Arbeitsmarkt erhalten. Sie landen stattdessen in einer Arbeitslosigkeitsfalle. Viele Betroffene empfinden dies nicht als eine angemessene Kompensation, sondern als eine Verschlimmerung des Übels. Wirksame Einstiegshilfen in neue Beschäftigung sind seit langem überfällig. Andere Industrieländer sind uns da weit voraus.
- Deutschland häuft gegenwärtig eine große Hypothek an, weil das (Aus-)Bildungssystem nicht in Ordnung ist. Junge Menschen, die heute nicht ordentlich ausgebildet werden, sind die Globalisierungsverlierer von morgen.

Diese drei Punkte sind von zentraler Bedeutung. Sie lassen sich formelhaft wie folgt zuspitzen: *Deutschland hat ein Defizit in der Organisation institutionalisierter Solidarität.* Damit ist eine politische Herausforderung formuliert. Es ist nicht unmöglich, diese Herausforderung zu bewältigen. Allerdings muss man ihr dafür klar ins Auge sehen. Angstdiskussionen helfen dabei nicht weiter. Sie fördern nur den Eskapismus und sind damit ein Teil des Problems, das es zu lösen gilt.

## DISKUSSIONSPAPIERE

Als download unter:

<http://www.wiwi.uni-halle.de/ethik/index.php> →Forschung

- Nr. 05-9     **Ingo Pies**  
Chancen und Risiken der Globalisierung: 10 Thesen
- Nr. 05-8     **Gerhard Engel**  
Karl Marx und die Ethik des Kapitalismus
- Nr. 05-7     **Ingo Pies**  
Was gefährdet die Demokratie? – Eine kritische Stellungnahme zur  
Kapitalismusdebatte in Deutschland
- Nr. 05-6     **Martin Petrick, Ingo Pies**  
In Search for Rules that Secure Gains from Cooperation: The Heuristic Value  
of Social Dilemmas for Normative Institutional Economics
- Nr. 05-5     **Stefan Hielscher, Ingo Pies**  
Internationale Öffentliche Güter –Ein neues Paradigma der  
Entwicklungspolitik
- Nr. 05-4     **Ingo Pies, Peter Sass**  
Selbstverpflichtung als Instrument der Korruptionsprävention bei  
Infrastrukturprojekten
- Nr. 05-3     **Ingo Pies**  
Theoretische Grundlagen demokratischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik  
– Der Beitrag von Karl Marx
- Nr. 05-2     **Ingo Pies, Markus Sardison**  
Wirtschaftsethik
- Nr. 05-1     **Johanna Brinkmann, Ingo Pies**  
Corporate Citizenship: Raison d’être korporativer Akteure aus Sicht der  
ökonomischen Ethik
- Nr. 04-14    **Markus Sardison**  
Macht - eine interaktionsökonomische Betrachtung
- Nr. 04-13    **Ingo Pies, Alexandra von Winning**  
Wirtschaftsethik
- Nr. 04-12    **Markus Beckmann, Ingo Pies**  
Sustainability by Corporate Citizenship
- Nr. 04-11    **Markus Beckmann, Johanna Brinkmann, Valerie Schuster**  
10 Thesen zu Corporate Citizenship als Ordnungsverantwortung –



- Nr. 04-10 Ein interaktionsökonomisches Forschungsprogramm  
**Ingo Pies**  
Nachhaltige Politikberatung: Der Ansatz normativer Institutionenökonomik
- Nr. 04 – 9 **Markus Beckmann, Thomas Mackenbrock, Ingo Pies, Markus Sardison**  
Mentale Modelle und Vertrauensbildung – Eine wirtschaftsethische Analyse
- Nr. 04 - 8 **Thomas Fitschen**  
Der „Global Compact“ als Zielvorgabe für verantwortungsvolles Unternehmertum – Idee mit Zukunft oder Irrweg für die Vereinten Nationen?
- Nr. 04 - 7 **Andreas Suchanek**  
Überlegungen zu einer interaktionsökonomischen Theorie der Nachhaltigkeit
- Nr. 04 - 6 **Karl Homann**  
Gesellschaftliche Verantwortung der Unternehmen. Philosophische, gesellschaftstheoretische und ökonomische Überlegungen
- Nr. 04 – 5 **Ingo Pies**  
Wirtschaftsethik als Beitrag zur Ordnungspolitik – Ein interdisziplinäres Forschungsprogramm demokratischer Politikberatung
- Nr. 04 – 4 **Henry Meyer zu Schwabedissen, Ingo Pies**  
Ethik und Ökonomik: Ein Widerspruch?
- Nr. 04 – 3 **Ingo Pies**  
Theoretische Grundlagen demokratischer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik  
Der Beitrag Milton Friedmans
- Nr. 04 - 2 **Ingo Pies, Cora Voigt**  
Demokratie in Afrika – Eine wirtschaftsethische Stellungnahme zur Initiative „New Partnership for Africa’s Development“ (NePAD)
- Nr. 04 - 1 **Ingo Pies, Markus Sardison**  
Ethik der Globalisierung: Global Governance erfordert einen Paradigmawechsel vom Machtkampf zum Lernprozess
- Nr. 03 - 7 **Ingo Pies**  
Korruption: Diagnose und Therapie aus wirtschaftsethischer Sicht
- Nr. 03 - 6 **Ingo Pies**  
Sozialpolitik und Markt: eine wirtschaftsethische Perspektive
- Nr. 03 - 5 **Johanna Brinkmann, Ingo Pies**  
Der Global Compact als Beitrag zu Global Governance: Bestandsaufnahme und Entwicklungsperspektiven
- Nr. 03 - 4 **Karl Homann**  
Braucht die Wirtschaftsethik eine „moralische Motivation“?

- Nr. 03 - 3     **Ingo Pies**  
Weltethos versus Weltgesellschaftsvertrag – Methodische Weichenstellungen  
für eine Ethik der Globalisierung
- Nr. 03 - 2     **Ingo Pies**  
GLOBAL SOCIAL CONTRACT  
On the road to an economically-sound Ethics of Globalization
- Nr. 03 - 1     **Ingo Pies**  
WELT-GESELLSCHAFTs-VERTRAG: Auf dem Weg zu einer ökonomisch  
fundierten Ethik der Globalisierung

**Autor:**

**Prof. Dr. Ingo Pies**

Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Forschungsgebiete: Wirtschaftsethik, Institutionenökonomik, Ordnungspolitik und Global  
Governance, Corporate Citizenship